

# Reitturnier der Superlative in Nienberge

RFV Nienberge-Schonebeck war Gastgeber für 650 Reiter

Von Franziska Eickholt

**MÜNSTER-NIENBERGE.** Vier Turniertage, Dressur- und Springsport bis zur schweren Klasse und Sonnenschein mit voller Kraft – der Reit- und Fahrverein (RFV) Nienberge-Schonebeck war am langen Wochenende Gastgeber für ein Reitturnier der Superlative. 650 Reiter traten mit über 1000 Pferden in rund 1800 Starts an und ritten um die begehrten goldenen Siegerschleifen.

Das Besondere: Die Reitanlage am Hunnebeckweg ist nicht nur für Springreiter, sondern auch für Freunde der Dressur ein echter Geheimtipp. So mussten Stangen und Ständer am Freitag sogar gänzlich dem Dressur-

viereck weichen.

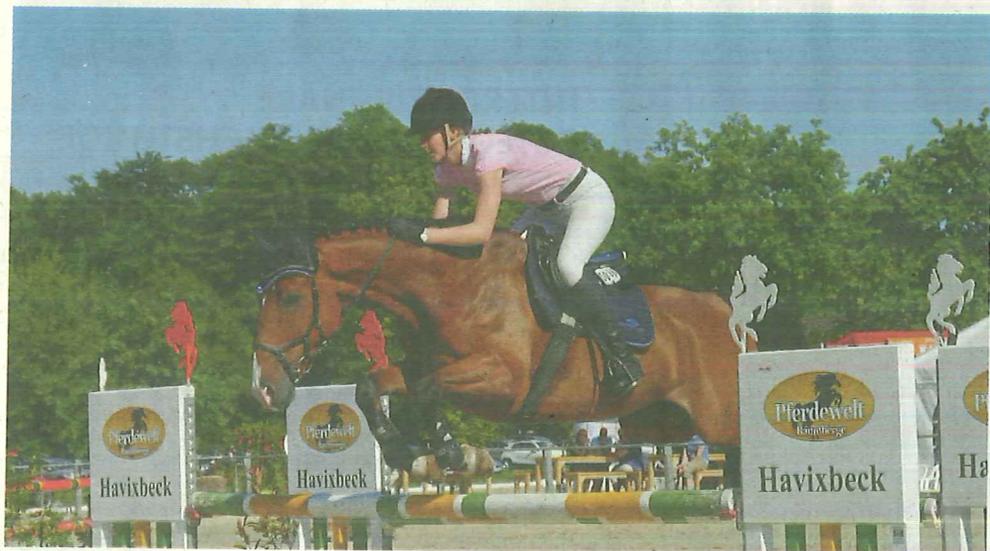
Es ist jedoch nicht nur der große Sport, der Reiter und Pferdefreunde von weit her nach Nienberge lockt. Denn damit das Turnier nicht nur eines von vielen, sondern etwas ganz Besonderes ist, investieren die 120 Vereinsmitglieder fast das ganze Jahr über unzählige Stunden Mühe und Arbeit.

„Es ist längst nicht damit getan, dass an den Turniertagen die ersten Helfer um sechs Uhr morgens im Kuchenzelt stehen“, berichtete Lilian Vogt, zweite Vorsitzende. Die erste Vorsitzende, Angelika Geßmann, pflichtet bei: „In den letzten zwei Wochen bevor es losgeht, stehen viele Arbeitseinsätze an. Die Grünflächen werden ge-

pflügt, der ganze Hof wird gewienert, das Viereck wird gesäubert und die Sprünge werden neu gestrichen.“

Dass sich all die Mühe gelohnt hat, zeigte sich in der positiven Resonanz. Der Turnierplatz blieb rund um die Uhr mit Reitern und Zuschauern gefüllt, die das Wetter genossen – die ersten Eissorten waren schon am zweiten Tag ausverkauft.

„Gerade weil die Prüfungsplätze anders als bei den meisten Turnieren sehr nah beieinander liegen, entsteht ein tolles Flair“, resümierte Vogt. „Für die Gäste ist spürbar, dass die Reitanlage mit viel Herz geführt wird. Von der Beschilderung bis zum belegten Brötchen stimmt einfach alles.“



Das Turnier ist ein Höhepunkt unter den ländlichen Reitturnieren in der Umgebung.

Foto: fre